

VORWORT

Von der Forschung gezeichnete Instrumente und Apparaturen bilden das Herzstück des vorliegenden Bandes und einer gleichnamigen Ausstellung. Doch ist dieser Band zugleich weniger als ein Ausstellungskatalog und mehr als ein Bestandsverzeichnis; er bettet einen neu aufgefundenen, in seiner Art einzigartigen Quellenbestand zur Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts ein in sein wissenschaftliches Umfeld und in das Schaffen des Malers und wissenschaftlichen Zeichners Friedrich Veith. So rekonstruiert der Band zugleich dessen erhaltenes Oeuvre.

Die Idee zu diesem Projekt entstand aus einem glücklichen Zufall. Durch ein am Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte der Universität Regensburg laufendes Dissertationsvorhaben zu Forschungsstil und Unterrichtspraxis Robert Wilhelm Bunsens aufmerksam geworden, hat uns ein auswärtiger Wissenschaftler einen in seinem Besitz befindlichen Bestand von Handzeichnungen von Instrumenten und Apparaturen zur wissenschaftlichen Bearbeitung angeboten. Dank seiner Initiative und seines anhaltenden Interesses durften wir dieses ungewöhnliche Material zum Gegenstand eines Projektseminars „Experimentalkulturen: Instrumente und Methodentransfer“ im Wintersemester 2006/07 machen. Dieses bot die Chance, Studierende ganz verschiedener Fachrichtungen an die Forschung heranzuführen und sie für die besondere Problematik des Umgangs mit Bildquellen zu sensibilisieren. Ziel war, diese Quellen zu erschließen, in ihren historischen Kontext zu stellen, in dieser Form der Wissenschaft zugänglich zu machen und das Ergebnis zugleich in einer Ausstellung zu präsentieren. Dem Leihgeber, der dies ermöglicht hat, sei dafür vor allen anderen ganz ausdrücklich gedankt.

Die Textbeiträge wurden von den Seminarteilnehmern verfasst, in der Gruppe gegengelesen und anschließend redigiert. Sie sind wie folgt gekennzeichnet: Julia Böttcher (JB), Matthias Fürst (MF), Simone Gerber (SG), Peter Konečný (PK), Kristina Marjanovic (KM), Christoph Meinel (CM), Martin Merkl (MM), Benjamin Mirwald (BM), Esther Mittermeier (EM), Christine Nawa (CN), Martin Pieper (MP), Nicolás Sánchez Guerrero (NS) und Michael Süß (MS). Beiträge zur Ausstellung lieferten ferner Axel Roitzsch und Veronika Schmeer.

Inhaltlich wird das Material thematisch präsentiert; doch soll der Fokus auf den Objekten bleiben, die damit zugleich die Grenzen des Projekts vorgeben. Eine Gesamtkonstruktion der Heidelberger Experimentalkulturen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war zu keiner Zeit unser Ziel. Hinsichtlich der Bildredaktion stand von Anfang an fest, dass eine angemessene Reproduktion des Bestandes andere technische Lösungen erfordert hätte. Doch sollen wenigstens einige ausgewählte Originalzeichnungen vorgestellt werden, um einen Eindruck von ihrer Beschaffenheit und Aussagekraft zu vermitteln. In anderen Fällen widerfährt den Skizzen das gleiche Schicksal, das sie bereits im 19. Jahrhundert erlitt: Sie wurden in der Publikation durch Lithographien oder Holzschnitte abgelöst, für die Veiths Zeichnungen als Vorlagen gedient hatten. In dem für diesen Band gewählten Nebeneinander von graphischen Wiedergaben und Bleistiftskizzen zeigen sich die Effekte des Medienwechsels deutlicher, als es sich mit Worten beschreiben ließe.

Im Zuge der Bearbeitung wurden die Blätter, die bis auf Datum und Namen der Auftraggeber keine weiteren Ordnungsmerkmale aufwiesen, nach diesen Namen geordnet

und foliiert. Mit * bezeichnet, ist diese nachträgliche Blattzählung der formalen Beschreibung der einzelnen Stücke vorangestellt, um die spätere Zuordnung zu erleichtern.

Wie bei jedem Buch sind auch bei diesem weit mehr Personen und Institutionen beteiligt, als das Autorenverzeichnis preisgibt, und ohne deren tatkräftige Unterstützung das Projekt nicht hätte gelingen können. Ihnen gilt unser aufrichtiger Dank. Insbesondere erwähnt seien in Heidelberg: Dipl.-Ing. Herbert Zimmermann (Max-Planck-Institut für Medizinische Forschung), Prof. Dr. Werner Moritz (Universitätsarchiv Heidelberg), Günther Berger (Stadtarchiv Heidelberg), Dr. Maarten DeKieviet (Physikalisches Institut der Universität), Prof. Dr. Klaus Maas (Institut für Organische Chemie der Universität), Prof. Dr. Rüdiger N. Lichtenthaler (Physikalisch-Chemisches Institut), Prof. Dr. Mattias Untermann (Universitätsmuseum Heidelberg und Institut für Europäische Kunstgeschichte) und Herta Pöllot, geb. v. König; in Regensburg: die Mitarbeiter/innen und Promovierenden des Lehrstuhls für Wissenschaftsgeschichte, besonders Thomas Steinhauser für hilfreiche Tipps und tatkräftige Unterstützung bei der Recherche in kniffligen Fällen und ein immer offenes Ohr für die Fragen der Seminarteilnehmer/innen sowie Oliver Hochadel für Wortwitz im richtigen Augenblick, ferner Dr. Christian Hirtreiter und Dr. Martin Dallmeier für organisatorische Unterstützung im Rahmen der Ausstellung.

Mit Auskünften haben uns außerdem bereitwillig geholfen Dr. Elke Schulze (Seminar für künstlerisch-ästhetische Praxis, Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Falk Rieß (Fachbereich Physik, Universität Oldenburg), Prof. Dr. Horst Gundlach (Institut für Geschichte der Psychologie, Universität Passau), Prof. Dr. Klaus Hübner (Physikalisches Institut, Universität Heidelberg), Prof. Dr. Erich Schröger und Maximilian Wontorra (Institut für Psychologie, Universität Leipzig), die Universitätsbibliothek Heidelberg sowie das Generallandesarchiv Karlsruhe.

Christine Nawa und Christoph Meinel